

SPLITTER

Einzige Klangbilder

Momente der Ruhe, Entspannung und musikalischen Genusses erlebten die Besucher beim Wandelkonzert zum Kirchentag. Im Münster, in der Johanneskirche und in der Benediktinerkirche bekamen die jeweils mehreren hundert Zuhörer nicht nur meisterhaft gespielte Orgelmusik von den Kantoren Christof Wunsch, Peter Hastedt und Roman Laub zu hören. Die Orgelmusik wurde jeweils unterstützt von Trompete, Schlagzeug, beziehungsweise Saxophon und Klarinette.



In der Benediktinerkirche spielt Andreas Rutschlin (Bild) an der Truhengorgel, Roman Laub an der Silbermann-Organ.

te. Aus diesem ungewohnten Zusammenspiel entstanden einzigartige Klangbilder. Im Münster sorgten Frank Neu am Schlagzeug und Stefan Zwerschina an der Trompete für poppige Orgelklänge, während in der Johanneskirche Bernhard Patz mit Klarinette und Saxophon den Organisten Peter Hastedt begleitete. In der Benediktinerkirche erlebten die Zuhörer einen musikalischen Dialog zwischen Bezirkskantor Roman Laub an der Silbermannorgel und Andreas Rutschlin, der im Altarraum an einer zweiten Orgel spielte. Allen Aufführungen folgte am Ende ein tosender Applaus an die Aufführenden für ihre gelungenen, musikalischen Darbietungen. (spr)



Einen Ort der Ruhe und Entspannung finden die zahlreichen Zuhörer beim Wandelkonzert in der Johanneskirche. BILDER: SPRICH

Vermehrung durch Teilen funktioniert

Das Prinzip des Vermehrens durch Teilen hat bei Heide Seitler beim Picknick funktioniert. Dabei war sie zunächst skeptisch. „Ich dachte nicht, dass es funktioniert.“ Vorsichtshalber packte sie etwas Mozzarella in die Tasche. Auf dem Münsterplatz angekommen, traf sie Bekannte, die Tomaten dabei hatten, und schon wurde ein leckerer Tomaten-Mozarella-Salat kreiert, von dem nicht nur Heide Seitler und ihre Bekannten satt wurden. Sondern auch eine weitere Besucherin, die sich an den Tisch gesellte und eine Schale mit köstlichen Kirschen mitbrachte. (spr)



Heide Seitler lässt sich Kirschen schmecken, die eine Besucherin mit ihr teilt.



„Ich bin überzeugt, dass für die Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen ein ökumenischer Kirchentag ein wiederkehrender Termin werden kann.“

Gaby Speck, VS-Schwenningen



„Wir haben diesen Kirchentag jetzt zwei Jahre vorbereitet. Das müssen wir erst reflektieren und werden sicher nicht nächstes Jahr den nächsten Kirchentag vorbereiten.“

Willi Gut, VS-Villingen



„Wir freuen uns, wenn sich die Menschen gerne an diesen Kirchentag erinnern und sich in den nächsten Tagen und Wochen ein wenig besser fühlen.“

Hans-U. Hofmann, VS-Schwenningen



Diese Veranstaltung war ein Glücksfall für die Ökumene. So soll Kirche sein. Solche außergewöhnlichen Highlights machen auch den Kirchenalltag wieder froher.“

Tobias Aldinger, VS-Villingen

VS-Kirchentag zeigt die

- Ökumenischer Kirchentag mit vielen Veranstaltungen
- Vortrag „Vielfalt der Religionen“ bietet Aha-Erlebnisse
- Wochenende geprägt von Gesprächen und Begegnungen

VON CHRISTINA NACK

Villingen-Schwenningen (cn) „Islam heißt Frieden“, sagte eine Muslima, „Jesus, Buddha und Mohammed hätten sich prima verstanden“, ein doppelstädtischer Hindu. „Vielfalt der Religionen“ war das Forum betitelt, das am Samstagnachmittag beim ökumenischen Kirchentag einige hundert Menschen auf den Münsterplatz lockte. Sie hatten manches Aha-Erlebnis bei den interreligiösen Gesprächen auf der Hauptbühne. „Mit Hilfe des eigenen Glaubens Ängste voreinander verlieren“, formulierte Dekan Josef Fischer eine gemeinsame Vision.

Bevor christliche Glaubens-Profis und Oberbürgermeister Rupert Kubon als Repräsentant einer Stadt mit 146 Nationen über multireligiöse Herausforderungen diskutierten, skizzierten junge Menschen das überraschend breite Spektrum an Konfessionen und nichtchristlichen Bekenntnissen in der Stadt. Moderatorin Ulrike Schnellbach, Journalistin aus Freiburg, verwickelte die Gäste auch untereinander in lebhaftes Gespräche. Musikalische Sequenzen mit verschiedenen Gesangs und Instrumentalensembles unterstrichen die gesellige Atmosphäre und öffneten die Herzen – das Publikum fühlte sich sichtlich wohl.

Erstaunt erfuhr es von Olga Adamovic-Pimentel, dass in der serbisch-orthodoxen Kirche christliche Feste 13 Tage später als hierzulande üblich gefeiert werden, Heiligabend beispielsweise an „unserem“ Dreikönigstag. Zur christlichen Abteilung gehörten zudem junge Leute von der Lantwatten-Gemeinde, von evangelisch-methodistischer, altkatholischer, katholischer und evange-

lischer Gemeinde. Sie schwärmten etwa von über-konfessionellen Treffen der Taizé-Bewegung und beschrieben die Verankerung von Gebet und Gesang im Alltag.

Ibrahim Hourani studiert in Kairo islamische Rechtswissenschaften und versicherte, dass er über 26 Menschen in seiner persönlichen Überlieferungskette mit dem Propheten Mohammed verbunden sei. Der „Allerbarmer“ habe einen Bart getragen, also trage er auch einen, begründete der junge Mann fröhlich seine Haarpracht im Gesicht. Ähnlich erklärte Gül Yilmazar ihre Gewohnheit, in der Öffentlichkeit ein Kopftuch zu tragen. „Ich mache das seit ich 16 bin, seit 38 Jahren wohne ich in Villingen-Schwenningen.“ Noch immer erlebe sie verletzende Reaktionen. „Die arme Frau, sie kann kein deutsch und wird vom Ehemann unterdrückt“ – derlei Getuschel sei nicht selten. „Bitte sprecht uns an und nicht über uns“, bat die Mutter von sieben Töchtern.

Als Buddhist kommt Uwe Spille ohne Gott aus und skizzierte die wichtigsten Grundsätze des Menschen Buddha: Niemandem schaden, nützlich sein, sich selbst erforschen. Die Würde auch ein Hindu unterstreichen, als welcher sich Christoph Augstein vorstellte und ebenfalls den Wert von Meditation pries Eugen Eckert, Stadionspfarrer aus Frankfurt, beschrieb gleichwohl Konflikte, OB Kubon erinnerte an rechtsstaatliche Grundlagen, die auch bei den zurückliegenden Pegida-Demos in Villingen missachtet worden seien. Das gemeinsame Fazit fasste der katholische Dekan zusammen: „Wir müssen lernen, andere Vorstellungen von Gott und individuelle Wege zu respektieren. Das geht nur im Gespräch.“



Dem Mond zum Greifen nah, scheint für diesen Kletterer, der das große Kirchenfest auf dem Münsterplatz in Villingen vom 18 Meter hohen vertikalen Kletterbalken aus betrachtet.

BILDER: ROLAND SPRICH (7)



So hat man den Münsterplatz selten erlebt: Als Veranstaltungsort ist er wunderbar geeignet, und die Besucher genießen die besondere Atmosphäre auf dem Platz.



Zahlreiche Besucher beteiligten sich am Kunstprojekt der St. Ursula-Schule, das Schüler mit ihrer Lehrerin Anna-Maria Saurer erdacht haben. Auf dem Marktplatz vervollständigen sie das interaktive farbenfrohe Kunstwerk.



Treffen der Kulturen. Diese Männer, ehemalige Flüchtlinge aus Gambia, unterhalten auf dem Münsterplatz mit ihren Trommeln.



„Ich helfe beim Kirchentag bei dem Bühnenaufbau mit. Auch privat bin ich gerne hier. Vor allem das Musikangebot hat mich überzeugt.“

Fabian Link, VS-Villingen



„Die riesige Auswahl an Angeboten ist hier schon überwältigend. Mir hat besonders der Vortrag mit Bodyguard Michael Stahl gefallen.“

Julen Ummerhofer, VS-Villingen



„Wir sind mit der Kirche eng verbunden. Es ist schön, dass alle Kirchen geöffnet haben. Toll ist, dass alle Generationen vertreten sind.“

Renate Apelt und Ingrid Göhrong



„Ich bin selbst aktiv in der Kirche. Man trifft hier einige Bekannte und kann viele interessante Vorträge und Konzerte sehen und hören.“

Wilfried Leibold, VS-Mühlhausen

SPLITTER

Harte Schale, weicher Kern

Auch Männer dürfen weinen.“ Wer Michael Stahl anblickt, ist sich sicher: Mit dem möchte ich mich lieber nicht anlegen. Als ehemaliger VIP-Bodyguard hat er eine harte Schale – aber einen umso weichen Kern. Michael Stahl hatte eine schwere Kindheit. Vom eigenen Vater gemieden und gemüht. Den Satz „Du bist nichts“ musste er sich oft anhören und hat ihn irgendwann sogar selbst geglaubt. Viele seiner Jahre waren von Hass und Ablehnung geprägt. Doch er hat sein Leben umgekrempelt. Wie er das geschafft hat und wie sein Glaube ihm geholfen hat, erzählt er jetzt anderen Menschen. Menschen, die verletzt worden sind und sich nach Lob und Liebe sehnen. Bei den emotionalen Worten ist es in der Turnhalle der Karl-Brachat-Realschule mucksmäuschenstill. Das Publikum ist entsetzt und berührt von Michael Stahls Geschichte. Fehlende Liebe sei auch Gewalt, erklärt der Buchautor. Besonders Menschen, die keine Liebe von ihren Vätern ge-



Bodyguard Michael Stahl erzählt über das Thema Mobbing.

spricht haben, schlagen zu. Sie werden gefühllos. Doch anstatt gegenüber dem Gewalttäter Hass zu empfinden, soll man die Mitmenschen lieben und ihnen vergeben – so wie Jesus es getan hat. Der Glaube und die Liebe haben Michael sehr geholfen. Seine Frau und Tochter sind ihm das Wichtigste auf der Welt. Bei der sehr direkten und emotionalen Rede, müssen viele Gäste ihre Tränen verdrücken. Doch das ist legitim – auch Männer dürfen weinen. Die Rede hat einem den Spiegel vor das Gesicht gehalten – zeigt euren liebsten Menschen, dass ihr sie gerne habt. Sie werden sich freuen. (lip)

Mal die Seele baumeln lassen

Der Alltag wird immer hektischer und schneller. Leistungs- und Zeitdruck bestimmen unsere Gedanken und lassen uns nicht zur Ruhe kommen. Menschen hetzen hin und her, ohne auf ihren Körper zu achten. Zeit für einen selbst gibt es immer seltener. Doch genau das braucht doch der Mensch. Manchmal hilft nur noch ein gemütlicher Rückzugsort mit Musik, Getränken und Sofas. Münsterministeranten und Firmlinge haben diesen Traum wahr werden lassen. Gut versteckt im Pfarrgarten fanden viele Besucher des ökumenischen Kirchentags die ideale Ruhe-Oase. Bei Live-Musik und alkoholfreien Cocktails konnte jeder seine Seele baumeln lassen und sich von der Woche entspannen. Kinder, Studenten oder Senioren – alle genossen die Sonnenstrahlen. Bei Ge grilltem konnte der Hunger gestillt und über Gott und die Welt geredet werden. Bei der Hektik und dem Trubel war die Idee der jungen Leute ein absoluter Volltreffer. (lip)



So kann man entspannen: Deborah Zappata chillt im Sessel.

bunte Vielfalt des Glaubens



Mehr als 120 Kinder nehmen an dem großen Musical-Projekt teil und begeistern die Zuschauer am Samstag auf dem Münsterplatz. Koordiniert wird das Projekt von Bezirkskantorin Heike Hastedt. Am Dienstag gibt es um 18 Uhr in der Johanneskirche nochmals die Chance, das Musical „Das Hemd des Glücklichen“ zu erleben.

BILDER: LIPINSKI (10)



Die Band „Habakuk“ aus Frankfurt begeistert die zahlreichen Zuhörer auf dem Münsterplatz mit ihren mitreißenden geistlichen Liedern.



Hauptsache gut behütet: Bei Mama auf dem Schoß kann man den Ökumenischen Kirchentag in Villingen ganz entspannt und voller Neugierde genießen.



Die Stadtmusik Schwenningen spielt nach dem großen Abschluss-Gottesdienst auf der Hauptbühne und sorgt für die passende musikalische Umrahmung.



So ungleich sind die Reichtümer und Lebensmittel in der Welt verteilt, dies demonstriert diese junge Frau vor dem Stand des Eine-Welt-Ladens auf einer Landkarte.



Im Pfarrgarten haben diese Jugendlichen sich zu einer Band zusammengeschlossen und unterhalten die Besucher musikalisch mit flotten Melodien. Der Rückzugsort im idyllischen Pfarrgarten kommt gut an.



Julen, Eric, Philip und Benedikt sind auf dem Kirchentag unterwegs und staunen über die vielfältigen Angebote, die es während des gesamten Wochenendes in der ganzen Stadt verteilt gibt.

Wer hat schon die Chance, mit der Uhr am Münsterturm in Augenhöhe zu sein? Dieser kleine Klettermaxe ist mutig auf dem vertikalen Kletterbalken „Snake Tree“ runde 18 Meter hoch geklettert.

BILDER: ROLAND SPRICH (4)

